Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 56. Freitag, den 9. Mai 1834.

Berlin, vom 7. Mai.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Wichert zum Justizrath bei dem Stadtgericht zu Königsberg in Preußen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben zu Kreis-Justizräthen im Departement des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder den Stadt-Justizrath am Ende zu Danzig, für den Danziger Kreis, den Stadt-Justizrath Skopnick zu Elbing, für den Elbinger Kreis, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Westphal zu Kulm, für den Kulmer Kreis, zu ernennen geruht.

Der bei dem Justiz-Amte Medebach angestellte Justiz-Kommissarius Knipschild ist zugleich zum Notar im Bezirke des Hofgerichts zu Arnsberg bestellt worden.

Stuttgart, vom 1. Mai.

Von den im Urlaube befindlichen Soldaten ist eine Anzahl rasch einberufen worden, und gestern sind bereits viele Beurlaubte hier eingetroffen. Bei den hier garnisonirenden Regimentern sollen, wie wir hören, per Compagnie 10 Mann einberufen sein. Auch bemerkt man seit mehreren Nächten, daß die gewöhnlichen Militair-Patrouillen in stärkerer Zahl und häufiger als sonst die Straßen unserer Stadt durchziehen, und man versichert, daß sowohl diese als die Schildwachen mit scharfen Patronen versehen worden seien. — Da die größte Ruhe und Ordnung in hiesiger Stadt herrschen und nirgends ein Anlaß zur Störung derselben vorzuliegen scheint, so kann der Schlüssel zu diesen militairischen Rüstungen wohl nur in von auswärts gekommenen Warnungen gesucht werden.

Die neue Heilmethode der Homöopathie macht auch hier, wie bereits in mehreren Städten des Landes, Fortschritte. Schon seit einiger Zeit hält ein hiesiger Arzt öffentliche Vorlesungen über Homöopathie, die von Leuten aus allen Ständen sehr stark besucht werden. Diesem Homöopathen sind mit Genehmigung unsers Königs 14 Soldaten, welche eine Hautkrankheit haben, zur Heilung übergeben worden, wobei ein Stabs-Offizier die Ober-Aufsicht hat, damit die Vorschriften des Arztes genau befolgt werden. 14 andere kranke Militair-Personen sind einem Allopathen anvertraut worden, um zu sehen, welcher von Beiden am schnellsten und besten das Uebel hebt. Auch andere Kranken sollen bereits bei Herren S., dem homöopathischen Arzte, Hülfe gesucht haben. Man sieht hieraus, daß man der neuen Methode von Oben nicht entgegen ist, sie jedoch genau prüfen und untersuchen will.

Frankfurt a. M., vom 3. Mai.

Die vom Deutschen Bundestage wiederholt verlangte Uebertragung des allgemeinen Militair-Kommando's in der freien Stadt Frankfurt an den Kaiserl. Oesterreichischen General-Major v. Piret ist plötzlich auf eine unerwartete Schwierigkeit gestoßen. Nachdem nämlich der Frankfurter Senat alle Mittel erschöpft haben soll, um diese Maßregel abzuwenden, hat derselbe, dem Vernehmen nach, im Schooße der

Bundesversammlung selbst eine Unterstützung gefunden, auf die er wohl nicht gerechnet hatte. Es ist dies die Königl. Niederländische, Großherzogl. Luxemburgische Bundestags-Gesandtschaft, die, in Gemäßheit ihrer Instruktionen, gegen jene Maßregel förmlich Einspruch erhob. Diese Gesandtschaft hat sich dabei, wie versichert wird, auf die formelle Ablehnung des Deutschen Bundes bezogen, dem früheren Gesuche, den König-Großherzog durch bewaffnete Dazwischenkunft im vollen Besitze des Großherzogthums zu schützen, Folge zu geben. Da nun die hohe Bundesversammlung es nicht für angemessen erachtet habe, dem ausdrücklichen Verlangen eines Mitgliedes des Bundes, ihn gegen offenbare Gewaltthat zu vertheidigen, zu willfahren, so könne dieselbe auch nicht das Recht in Anspruch nehmen, ihren Schutz einem anderen Bundesstaate aufzudringen, der nicht blos denselben keineswegs verlange, sondern der in dem Bewußtsein, dieses Schutzes in besagter Art nicht zu bedürfen, denselben auf alle Art abzuweisen suche. Es steht dahin, wie der Bund diese Argumentation aufnehmen wird.

Gestern Abend ereignete sich hier ein Vorfall, welcher alle rechtlichen Bürger mit tiefem Schmerz erfüllen muß. Gegen 10 Uhr war durch einen Schützen des hiesigen Linien-Militairs einer der an der Konstabler-Wache stehenden Schildwachen die Warnung zugegangen, sie möge sich von ihrem Posten zurückziehen, indem mehrere der Gefangenen befreit werden sollten. Die Schildwache zeigte sogleich die Mittheilung an, worauf die Wachtmannschaft ins Gewehr trat. Bald darauf zeigte sich ein Trupp Menschen in der Nähe der Wache, ging jedoch, als eine Patrouille ihm entgegen beordert worden, auf deren Aufforderung auseinander; nach kurzer Zeit kam jedoch ein größerer Haufen, und zu gleicher Zeit versuchten fünf der Verhafteten, sich auf die Straße herunter zu lassen und zu entfliehen. Von jenem zweiten Trupp Menschen war auf eine gegen ihn abgesandte Patrouille geschossen worden, worauf diese das Feuer erwiederte. Von den fünf Verhafteten gelang es zwei, ihr Vorhaben auszuführen; zwei andere erhielten bei dem Herablassen auf die Straße Verletzungen, welche die Flucht unmöglich machten; der Fünfte, Student Rubener aus Wunsiedel, wurde verwundet und starb an den Folgen dieser Wunden. Das Feuern mußte wiederholt werden, und leider sind mehrere hiesige Angehörige ein Opfer jenes Unternehmens geworden. Bis jetzt weiß man, daß fünf Personen gestorben sind, mehrere sind verwundet. Es wurden sogleich in der Nacht alle nöthigen Maßregeln angeordnet, und es gelang auch, den einen der Entflohenen noch hier zu verhaften, so daß nur einer der fünf Flüchtlinge bis jetzt noch nicht verhaftet ist.

Neuchatel, vom 26. April.

Die vom Kriegsgericht resp. zu 4- und zu 8jährigem Gefängnisse verurtheilten Kern und Heinrich Mentha, sind von Sr. Majestät begnadigt und in Folge dessen in Freiheit gesetzt worden.

Aus dem Haag, vom 30. April.

Gestern ist die diesjährige Session der Generalstaaten vom Minister des Innern geschlossen worden.

Rotterdam, vom 1. Mai.

Aus Java sind Zeitungen bis zum 18. Dezember v. J. eingegangen. Vor einiger Zeit ist auf der Höhe von Patschikan ein Fahrzeug, Namens Mathilde verschwunden, über dessen Schicksal man durchaus keine Auskunft erlangen konnte. Vor Kurzem kamen jedoch 17 Eingeborne in einer Schaluppe nach der Bucht von Sormbrieg, wo sie vorgaben, daß sie bei einem Sturme auf der Reise von Bali nach Samarang ihr Fahrzeug eingebüßt hätten. Allein es ergab sich, daß sie zur Besatzung der Mathilde gehört hatten, und nachdem man sie ins Gefängniß abgeführt, gestanden sie, daß sie den Capitain Levingston und seinen 10jährigen Sohn, ferner den Steuermann, den Konstabel, den Koch, eine Frau und zwei eingeborne Matrosen ermordet hätten, daß sie das Fahrzeug darauf versenkt und sich nun mit der Schaluppe ans Land begeben haben, in der Hoffnung, unentdeckt entfliehen zu können.

In der Nacht vom 24sten November v. J. ist sowohl in Batavia, als in Palembang und Sincapore, ein starkes Erdbeben verspürt worden, das man an letztgenanntem Orte einer Eruption des Berges Merapie auf Sumatra zuschrieb. Das Erdbeben hat, bei einer ziemlich heiteren Luft, die Richtung von Süden nach Norden genommen.

Brüssel, vom 1. Mai.

Der hohe Militairhof setzt seine Untersuchung in Betreff der Plünderungen vom 5. und 6. April fort. — Zwei Individuen sind in Freiheit gesetzt worden; das eine ist der Holländer, der am 6. April dem Pferde des Majors der Gensdarmerie vor dem Hause des Herrn von Bethune in die Zügel fiel.

Die Diamanten, die bei der Plünderung des Hotels des Fürsten von Ligne entwendet wurden, sind noch nicht wieder aufgefunden.

Paris, vom 28. April.

In der heutigen Sitzung ist die Frage wegen Algier an der Tagesordnung. — Die Kammer geht mit einer Art von Unruhe an diese schwierige Diskussion, die jedoch unerläßlich geworden ist. Alle Mittel des Aufschubs sind erschöpft. Man hatte anfangs Algier behalten, wie man es gewonnen hatte, ohne sonderlichen Grund, ohne zu wissen, was man damit anfangen könnte. Hierauf hat man sich ohne ein bestimmtes Ziel an die Colonisation gemacht; ohne festen Plan, nur dem Zufalle folgend. Natürlich waren diese Versuche nichts als Fehler. Hierauf hat man einige Eroberungen gemacht, Städte eingenommen, um etwas zu thun, um die Zeit zu tödten. Dann kamen die Kommissionen; man setzte eine über der andern ein, bis man drei Etagen hoch gekommen

war. Jetzt endlich steht die Kammer an dem Punkt der definitiven Entscheidung. Und was wird aus den Debatten hervorgehen? Wir fürchten sehr, nichts Großes, Würdiges, Muthiges. Die Diskussion wird wischen dem Aufgeben und Colonisiren hin und her schwanken, und alles durch eine Art Status quo ohne Kraft und Zukunft endigen. Dies ist um so weniger zu erwarten, als selbst die Kommission in einer Art von Widerspruch befangen ist. Denn von den acht Mitgliedern derselben haben sechs in den Thatsachen während des Besitzes der Colonie dringende Gründe gefunden, dieselbe aufzugeben, rathen aber dennoch zur Beibehaltung an. So erzeugt sich ein ähnlicher Widerspruch als der, in welchen Herr Casimir Perier in Betreff der erblichen Pairswürde verfiel. Er war dagegen und schlug sie vor. So die Mitglieder der Kommission, die nur die öffentliche Meinung, die bereits eingegangenen Verpflichtungen u. dgl. mehr in Anschlag bringen, und von einer lästigen Eroberung, durch deren Beibehaltung man der Meinung genügen müsse, von einer der Regierung entrissenen Concession u. s. w. sprechen. — Im Namen der Ehre des Landes aber, die wir so oft anrufen, sollen wir wenigstens den Muth zu einer Meinung haben. Fordert es das wahre Interesse Frankreichs, die Colonie aufzugeben, wohl denn, so geschehe es ohne Umschweif, ohne Rückhalt, und die öffentliche Meinung wird uns Gerechtigkeit widerfahren lassen. Allein sind nur die Fehler der früheren Verwaltung Schuld, daß die Colonie uns bis jetzt statt eines Vortheils eine Last gewesen ist, werfen wir uns mit Feuer, mit Bestimmtheit in die Möglichkeiten der Zukunft. Nach vier Jahren des Schwankens ist es endlich Zeit, das Problem zu lösen, das mit der Eroberung selbst hätte gelöst werden sollen.

Der Entschluß, den Namenstag Ludwig Philipps nicht durch äußere Zeichen zu feiern, sondern die dafür bestimmte Summe zum Besten derjenigen, die durch die letzten Ereignisse gelitten haben, zu verwenden, hat in ganz Frankreich den allgemeinsten Beifall gefunden. Von überall her gehen Nachrichten ein, daß die Municipal-Conseils ansehnliche Summen votiren, um sie diesem Zwecke zu widmen.

Das Zuchtpolizei-Gericht hat gestern, nach zweistündiger Berathung, das Urtheil über die verhafteten Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte gefällt; neun der Angeklagten sind der Aufreizung zu unerlaubten Coalitionen unter den Arbeitern schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurtheilt worden: Napoleon Lebon, Studirender der Medizin, Mathee, Zögling der Rechte, und Lemonnier, zu dreijährigem Gefängniß; Vignerte, Advokat, zu zweijährigem Gefängniß; Dufraize, Licentiat der Rechte, zu sechsmonatlichem Gefängniß; Ephraim, Schuhmacher, Perard, Handschuhmacher, Allard, Schlosser, und Pasquier-Labrouyere, Komponist, zu zweimonatlichem Gefängniß. Man glaubt, daß mehrere der Verurtheilten an den Königl. Gerichtshof appelliren werden.

Das Journal des Debats enthält folgendes Schreiben aus Aranjuez vom 19. d.: „Herr Burgos, Minister des Innern, hat endlich seine Entlassung genommen. Er ist durch Herrn Moscoso d'Altamira, ehemaligen Deputirten zu den Cortes und Minister im Jahre 1821, zu derselben Zeit, als Martinez de la Rosa im Ministerium war, ersetzt worden. Unsere Lage hat sich merklich gebessert. Der große Empörungs-Plan ist völlig verunglückt, und wenn, wie man sich vernünftiger Weise schmeicheln darf, die Expedition nach Portugal ein glückliches Resultat hat, so ist die endliche Pacification Spaniens nicht mehr weit entfernt. Die Wahlen der Procuradores zu den Cortes werden ohne Zweifel vortrefflich ausfallen. Wenn das Ministerium mit Klugheit, wie man es nicht anders von den Einsichten und der Vaterlandsliebe des Hrn. Martinez de la Rosa erwarten kann, bei der durch die Königin vorzunehmenden Wahl der Proceres zu Werke geht, so wird diese Versammlung mit sicherm Schritt auf der Bahn der Wiedergeburt und ohne heftige Bewegung einherschreiten. Der Finanz-Minister wird nächstens ersetzt werden. Die hauptsächlichsten Kandidaten zu seiner Stelle, wie sie wenigstens die öffentliche Meinung bezeichnet, sind die Hrn. Ferrer und Remisa."

(Messager.) Wir erhalten von Brest und Toulon Briefe, welche das Gerücht von dem zwischen den beiden Höfen der Halbinsel, Frankreich und England, abgeschlossenen Quadrupelvertrage zu bestätigen scheinen. In diesen beiden Häfen sind Befehle eingetroffen, die begonnenen Rüstungen auf das schleunigste zu beenden. Schon ist eine große Anzahl Fahrzeuge jeder Größe unter Segel zu gehen bereit. Die Briefe aus London sprechen ebenfalls von neuen Rüstungen in den Häfen von Sheerniß, Plymouth und Portsmouth. Es scheint jedoch, daß diese Rüstungen nur Vorsichtsmaßregeln sind, und daß selbst die Spanische Intervention nicht unmittelbar stattfinden soll. Man wird damit beginnen, Don Miguel und Don Carlos im Namen der vier verbündeten Höfe aufzufordern, sofort das Gebiet der Halbinsel zu räumen, wozu ihnen funfzehn Tage gestattet würden. Sollten sie dieser Aufforderung zu gehorchen sich weigern, so werden 10,000 Spanier die Grenze Portugals überschreiten und Don Miguel und Don Carlos nebst ihren Truppen einzuschließen suchen. Erst in dem Falle, wenn diese Maßregel als unzureichend erkannt werden sollte, würden England und Frankreich gehalten sein, mit Waffengewalt zu interveniren, um den Kampf zu beendigen. Wir erfahren, daß sich mehrere Agenten Don Miguels in diesem Augenblicke in London befinden, wo sie ihre Vorbereitungen zu einer Reise nach St. Petersburg und Wien treffen. Der Vertrag der vier Mächte

ist, wie man jetzt allgemein behauptet, am 22. d. in London unterzeichnet worden und gestern Abend in Paris eingetroffen, um hier die Ratifikation des Kabinets der Tuilerien zu erhalten.

Havre. Es hat abermals ein Streit wegen der Austernfischerei statt gefunden. Der Französische Kutter Goëland, der 20—30 Englische Bote auf verbotenem Austernfange entdeckte, nahm eines derselben weg. Hierauf segelte ihn ein starker Engl. Kutter an und zerbrach ihm den Fockmast, so daß der Goëland seine Jagd auf die Boote nicht fortsetzen konnte. Er feuerte jedoch auf sie, was sie durch Flintenschüsse erwiederten. Wir hoffen, die Regierung werde energische Beschwerden über diesen steten Bruch des Völkerrechts und der Traktate führen.

Paris, vom 29. April.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 28. April. Herr Gillon, Berichterstatter über das Budget des öffentlichen Unterrichts, legt seinen Bericht auf das Büreau des Präsidenten nieder. Der Tag der Diskussion wird nicht bestimmt. Die Tagesordnung ist die Diskussion des die Schifffahrt der untern Seine betreffenden Gesetz-Entwurfes. Die Artikel werden hintereinander ohne Diskussion angenommen. — Plötzlich läßt sich ein heftiger Donnerschlag hören; die Fensterscheiben zittern. Augenblickliche Unterbrechung. Man glaubt, daß es nicht weit von dem Saale eingeschlagen habe. Es ist fast völlig finster. An der Tagesordnung ist die Diskussion des Kriegsbudgets, und zwar das Kapitel über Algier.

Der Messager enthält in einem Schreiben eines verhafteten Dr. Gervais über die am 13ten vorgenommenen Verhaftungen folgende Angaben, deren Wahrheit der Briefsteller, der Augenzeuge war, mit seinem Ehrenworte bezeugt: „Verhaftet in dem Lokale der Tribüne, war ich am 13ten Abends mit mehreren Freunden in einem Kerker der Conciergerie. Bald wurde die Aufregung im Aeußern auch innerhalb des Gefängnisses laut. Polizeibeamte stürzten heraus und hinein, mit Stöcken, Säbeln, bleibeschlagenen Fischbeinen u. s. w. bewaffnet. Der erste Verhaftete, den sie brachten, war ein junger Mann, Hr. Giroux. Von Kopf bis zu den Füßen fielen auf ihn Faustschläge; Stockschläge trafen sein Haupt und seine Schultern. Wir sahen dem Allem zu. Von da an bis gegen Mitternacht hörte das Geschrei der Unglücklichen, die man peinigte, selten auf. Ein Haufen von Agenten hatte sich in der gewölbten Einfahrt aufgestellt und empfing da die unglücklichen Gefangenen. Mehreren von diesen waren die Füße von den Waden bis zu den Knöcheln zerfleischt; ihre Führer machten sich das Vergnügen, das Fleisch ihrer Gefangenen mit Schuhnägeln zu zerreißen. Die Munizipalgardisten wetteiferten mit den Polizei-Agenten in Grausamkeit. Gegen Abend wurde ein Gefangener von einem Munizipalgardisten in den Hof geschleppt; eine Menge Assommeurs verfolgte ihn mit Schlägen. Seine Kleider waren in Fetzen; sein bluttriefendes Gesicht hatte keine menschliche Gestalt mehr, sein herabgesunkenes Haupt wankte auf seinen Schultern, er schien dem Tode nahe. Da kam Einer seiner Peiniger herbei, hob ihm mit einem Fußtritte das Haupt in die Höhe und rief: Nun so schrei doch, Räuber! schrei doch, Republikaner! Der Haufen drängte sich enger zusammen, die Schläge werden verdoppelt, und bald tönt der Wiederhall fürchterlichen Schmerzgeschrei's durch den Hof. Dies geschah vor der Polizei-Präfektur, von welcher aus mehrere Fenster in jenen Hof gehen."

In Lyon sind während der Unruhen eine Kirchenkasse und ein Muttergottesbild arg geplündert worden. Beide Parteien suchten einander diesen Kirchenraub zuzuwälzen. Es hat sich jetzt ermittelt, daß der Thäter ein Sergeant des 21sten Linien-Regiments war, der seit dem 6. März verabschiedet ist und sich den Insurgenten angeschlossen hatte. Derselbe hatte dem Muttergottesbilde drei kostbare Halsbänder abgenommen und sie wahrscheinlich seiner Braut geschenkt, bei welcher man sie wenigstens gefunden hat. In der Kasse der Sakristei hatte er 3600 Frks. gefunden, die er auch wegnahm, diese sind jedoch noch nicht wieder herbeigeschafft.

London, vom 29. April.

Der König wird man 9. Mai einen großen Ball im St. James-Palast geben. Im Juni soll Se. Majestät eine Reise nach Irland beabsichtigen.

Der Deputation, welche die von 260,000 Arbeitern unterzeichnete Petition zu Gunsten der in Dorchester verurtheilten Unionisten an Lord Melbourne überreichte, um dieselbe Sr. Majestät vorzulegen, ist nunmehr offiziell angezeigt worden, daß der König keine Verfügungen in dieser Hinsicht zu erlassen geruht habe.

Ueber Malta hat man die Nachricht aus Alexandrien erhalten, daß das Dampfschiff Hugh Lindsay am 1. Februar Bombay verlassen hatte und am 4. März in Suez eingetroffen war. Einige Passagiere gingen zu Kosseir, andere zu Suez ans Land; die Briefe wurden am 10. März mit einer Brigg von Alexandrien abgesandt, kamen aber wegen der durch die Quarantaine-Maßregeln verursachten Verzögerungen zu spät in Malta ein, um noch mit nach England verschifft zu werden. Man hofft, daß die Eisenbahn, welche Mehemed Ali zwischen Alexandrien und Suez anlegen will, bald zu Stande kommen und den eingeleiteten Verkehr zwischen Indien und England über Aegypten sehr erleichtern werde.

(Sun.) Wir vernehmen, daß die Brasilische Regierung sich beunruhigt fühle und Rüstungen mache. Man wirbt so eben in England mehrere hundert Matrosen zur Bemannung ihrer Flotte; einige sind bereits nach Brasilien abgesegelt und noch 600 schicken sich zur Abfahrt an. Der unruhige Zustand Pernambuco's soll die Ursache dieser Anstalten sein.

Konstantinopel, vom 21. März.

Hr. Zographos, den die Pforte sich weigerte als Griechischen Gesandten anzunehmen, ist am 17. als Geschäftsträger des Königs Otto am Bord eines Handelsschiff hier angekommen. Ein Sohn des Jakobaki Argyropulos begleitet ihm als Dolmetscher. Man wundert sich, daß die Griechische Regierung sich hier in der Auswahl so übel hat berathen lassen. Da der Hauptzweck ist, politische und Handelsverbindungen zwischen der Türkei und Griechenland anzuknüpfen, so hätte die Klugheit erfordert, Männer auszuwählen, gegen die von Seite der Türken nichts eingewendet werden konnte. Man hätte aber kaum für sie gehässigere Personen auswählen können, als den Hrn. Mano und Argyropulos. Vor vier Jahren entfloh die ganze Familie des Argyropulos, wovon Herr Mano ein Mitglied ist, in dem Augenblicke, wo sie der Sultan nicht nur in ihr voriges Ansehen wieder einsetzte, sondern auch den Vater als Dolmetscher anstellte, um Halil Pascha in dieser Eigenschaft nach St. Petersburg zu begleiten, und ihm die nöthige Geldsumme zustellte, um sich zu seiner Reise vorzubereiten. Das Geld und Argyropulos verschwanden an demselben Tage.

Nauplia, vom 16. Februar.

Es ist in diesen Tagen ein Oesterreichischer Post-Beamter hier angekommen, um mit der hiesigen Regierung Verhandlungen zu pflegen, wegen eines regelmäßigen Postenlaufs zwischen Patras und Triest. Da der Regentschaft sehr daran liegt, daß die Communikation zwischen Griechenland und den andern Europäischen Staaten so viel als möglich vervielfältigt und erleichtert werde, die Mittel des Staats aber bis jetzt noch nicht hinreichen, auf eigene Kosten eine Dampfschifffahrt nach den Haupt-Häfen des Mittelländischen und Adriatischen Meeres einzurichten, so wurde die Gelegenheit gern ergriffen, in dieser Beziehung auf das Anerbieten der Oesterreichischen Regierung einzugehen. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der hierüber stipulirte Vertrag von Seiten Oesterreichs wird ratifizirt werden. Demzufolge wird außer den bereits bestehenden Packetböten jeden Monat den 1. und 16. ein Oestr. Dampfschiff von Triest nach Patras gehen, daselbst etwa 7 Tage verweilen, und dann wieder nach Triest zurückfahren. Es werden bereits 2 Dampfschiffe zu diesem Behufe erbaut, und bis zu deren Vollendung werden 4 Oesterreichische Kriegs-Goeletten diesen Dienst versehen. Doch hat sich dabei die hiesige Regierung vorbehalten, eine ähnliche Dampfschifffahrt mit eigenen Schiffen einzurichten, falls ihr später dieses zweckdienlich scheinen würde. Dabei wurde auch, wie man vernimmt, zwischen beiden Staaten ein weiterer Post-Vertrag abgeschlossen, vermittelst dessen man von Griechenland aus alle Briefe unfrankirt in die ganze Oesterreichische Monarchie senden kann.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Geschäft der ferneren Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen wird in dem dazu auf den 13ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, angesetzten Termin auf dem Rathhause im Sessions-Zimmer wiederum öffentlich statt haben, so daß aus dem Publikum jeder, der es wünscht, dabei zugegen sein kann, und werden hienächst die Tage der Zahlung für die, nach dem Loose herauskommenden Stadt-Obligationen, so wie diese selbst bekannt gemacht werden.

Stettin, den 21sten April 1834.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Ein auf dem hiesigen Packhofe befindlicher, in Fachwerk ausgemauert erbauter Speicher, der in der Vorderfronte 45½ Fuß und in der Hinterfronte 63 Fuß lang und 31 Fuß tief ist, also eine abgebrochene Ecke hat, und mit einem mit Ziegeln eingedeckten Bohlendach versehen ist, soll am 24sten Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Packhofe meistbietend verkauft werden.

Die Bedingnisse sind, daß der Verkäufer die Mauersteine für seine Kosten herausnehmen läßt, diese ihm verbleiben, der Käufer aber für seine Kosten das Gebäude binnen 14 Tagen abbrechen und Holz, Eisen und Dachziegel, was ihm alles verbleibt, sofort wegschaffen läßt. Der Schutt bleibt auf der Baustelle.

Es wird solches und daß dies Gebäude, welches täglich besehen werden kann, zu wirthschaftlichen Zwecken noch gut zu benutzen sein mögte, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Stettin, den 5ten Mai 1834.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Knopfmachergeselle Johann Winterfeldt, welcher der Theilnahme an einem bei dem Oberamtmann Gülle zu Lenzenbruch in der Nacht vom 13ten zum 14ten Februar c. verübten gewaltsamen Diebstahle dringend verdächtig ist, hat sich von seinem letzten Wohnorte Gornitz bei Schönlanke schleunigst entfernt. Wir bitten daher alle hohe und niedere Polizei- und Gerichtsbehörden ganz ergebenst, den rc. Winterfeldt, dessen Signalement nachstehend folgt, im Betretungsfalle zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen. Zu ähnlichen Gegendiensten sind wir sehr gerne bereit.

Amt Marienwalde N. M., den 30sten April 1834.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Bekleidet war derselbe mit 1 blau tuchenen Ueberrock und dergleichen besponnenen Knöpfen, 1 runden Hut, langen ledernen Stiefeln, langen grau tuchenen Beinkleidern, weißbunten Weste und einem weißen Halstuche.

Signalement: Familienname, Winterfeldt; Vorname, Johann; Alter, einige 40 Jahre; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Körper, stark; Haare, blond und auf dem Hinterkopfe eine kahle Platte; Zähne, vollständig; Gesichtsfarbe, gesund.

Steckbrief.

Aus dem hiesigen Kriminal-Gefängnisse ist der nachstehend bezeichnete Kutscher Friedrich Gaedske, welcher wegen dringenden Verdachts des Diebstahls in Verhaft

gewesen, am heutigen Tage entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Behörde hierher abliefern zu lassen.
Stettin, den 4ten Mai 1834.
Königliche Polizei-Direktion.
Bekleidung: Derselbe trug eine grüne Tuchmütze mit Schirm, einen olivengrünen tuchenen Rock mit schwarzem Sammtkragen und blanken Knöpfen, schwarz tuchene Weste, dergleichen Beinkleider, schwarz seidenes Halstuch, eine alte weiße wollene gestrickte Unterjacke und ein Paar neue Halbstiefeln. Signalement: Geburtsort, Schweds im Herzogthum Posen; gewöhnlicher Aufenthalt, seit 3 Monaten Stettin; Stand, Kutscher; Alter, 34 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, schwarz; Stirn, breit; Augenbraunen und Augen, schwarz; Nase und Mund, proportionirt; Bart, schwarz; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, blaß; Gesichtsbildung, oval; Sprache deutsch, schwach und ungeläufig. Besondere Kennzeichen: Hat Pockennarben und trägt einen Stutzbart.

Steckbrief.

Nachstehend bezeichneter Kanonier von der Handwerks-Compagnie der 2ten Artillerie-Brigade, Johann Friedrich Busse, ist desertirt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften. Der Gendarm, in dessen Bezirk derselbe verhaftet wird, hat mir sofort Anzeige zu machen. Berlin, den 1sten Mai 1834.
Der Chef der Gendarmerie (gez.) v. Tippelskirch.
Bekleidung: Dienstjacke, graue Tuchhosen, kurze Stiefeln. Signalement: Geburtsort, Rügenwalde; Vaterland, Provinz Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Berlin; Alter, 23 Jahr, Gewerbe, Schlosser; Größe, 5 Fuß 6 Zoll 2 Strich; Haare, hellbraun; Stirn, hoch; Augenbraunen, hellbraun; Augen, grau; Nase und Mund, proportionirt; Kinn, oval; Gesichtsfarbe, roth; Gesichtsbildung, länglich; Statur, stark.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung und unter Aufsicht der Königl. Provinzial-Steuer-Verwaltung von Pommern, ist die Tabelle zur Auffindung des Alcohol-Gehalts nach den Angaben des Trallesschen gläsernen Aräometers
gedruckt, und wird das Exemplar davon für den Preis von fünf Silbergroschen sowohl bei dem hiesigen Königl. Formular-Magazin auf dem alten Packhofe als auch in der Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben (große Wollweberstraße No. 554) debitirt.

Todesfall.

Mein einziger Sohn, der Candidat des Predigt-Amts Friedrich Wilhelm Hertzfeldt, 27 Jahr alt, starb heute früh um 7 Uhr nach dreimonatlichem Leiden an der Brustkrankheit.
Meine einzige Freude, meine ganze Hoffnung, mein letzter Trost und meine Stütze sinkt mit ihm, dem Heißgeliebten, ins Grab.
Theilnehmende Freunde, denen diese schuldige Anzeige gewidmet ist, wollen meinen gewiß gerechten Schmerz durch stilles Beileid ehren.
Stettin, den 8ten Mai 1834.
Friedrich Wilh. Hertzfeldt, Altermann.

Gerichtliche Vorladung.

Auf Antrag des hiesigen Bürgers und Schmiedemeisters Brumm werden hierdurch alle diejenigen, welche an die von dem Baumann Johann Köhler hieselbst an ihn verkaufte, auf hiesigem Stadtfelde belegene, stadtwärts an den Acker des Baumann Molchin grenzende halbe Hufe Acker, zusammt der darauf bestellten Wintersaat, aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch geladen, solche in terminis
den 14ten u. 28sten Mai oder am 11ten Juni d. J.,
jedesmal Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause hierselbst anzumelden und zu beglaubigen, widrigenfalls sie durch die im letzten Termine, den 11ten Juni c., zu erlassende Präklusiv-Erkenntniß damit abgewiesen werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt wird.
Datum beim Magistrat zu Lassan, den 1. Mai 1834.

Subhastationen.

Das hieselbst in der Baumstraße sub No. 996 belegene, der Wittwe und der Tochter des Schlächters Zimmann gehörige Haus mit Zubehör, welches zu 3100 Thlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 3107 Thlr. 10 sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der freiwilligen Subhastation
den 26sten Mai dieses Jahres,
Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Pufahl öffentlich verkauft werden.
Stettin, den 18ten März 1834.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der in Grabow sub No. 40 belegene, den Bauer Daniel Friedrich Wolffschen Eheleuten zugehörige Erbpachts-Bauerhof mit Zubehör, welcher zu 3650 Thaler 23 sgr. 4 pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
den 8ten März,
den 10ten Mai,
den 12ten Juli 1834,
Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Jobst öffentlich verkauft werden.
Stettin, den 13ten Dezember 1833.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das dem Nagelschmidt Ernst Gotthilf Hasse gehörige, hieselbst in der Ritterstraße sub No. 155 belegene Haus nebst Zubehör, welches auf 290 Thlr. abgeschätzt ist, soll in dem auf den
10ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Gerichtszimmer anberaumten peremtorischen Bietungstermine theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu besitzfähige Kaufliebhaber

eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.
Pölitz, den 21sten Februar 1834.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Auktion über Hafer.
Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handels-Gerichts sollen Mittwoch den 14ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Gerberhofe
100 Winspel Hafer
gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 9ten Mai 1834. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Da auf das in der Fischerstraße sub No. 1034 belegene Haus nebst Wiese in termino den 24sten April c. kein annehmliches Gebot geschehen ist, so soll dasselbe anderweitig
am 16ten Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in der Wohnung des Unterzeichneten, aus freier Hand, zum Verkauf gestellt werden. Das Haus eignet sich besonders zum Betriebe des Bäckergewerbes, indem sich ein gut erhaltener Backofen darin befindet.
Stettin, den 26sten April 1834.
Der Justiz-Commissarius Krause.

Häuser-Verkauf.
Die Erben des verstorbenen Posthalter Jahncke in Gartz a. O. sind willens, ihre hierselbst belegenen Grundstücke, nämlich:
1) 1 Haus in der Stettiner Straße mit 30 Morgen Wiesen,
2) 1 dito auf dem alten Kirchhofe mit 50 Morg. Wiesen,
3) 124 Morgen vorzüglicher Acker,
aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, und haben zu diesem Behufe einen Termin auf den 31. Mai d. J. im Hause des Herrn Carl Jahncke vor dem Stettiner Thore festgesetzt, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Die Häuser sind in gutem bewohnbaren Zustande und qualificiren sich zu jedem Geschäfte.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Einen Posten **Putz- und Umschlage-tücher** setze ich zurück, und verkaufe solche zu äußerst auffallend billigen Preisen.
J. B. Bertinetti.

Goldrahmen
in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt
J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

In der Leipziger Messe machte ich bedeutende Waarenkäufe, mein Lager ist daher vorzüglich schön und reich complettirt; auch kaufte ich sehr viele neue Pariser Galanterie- und Modewaaren, ich werde die Verkaufspreise auf das allerbilligste stellen und empfehle mich ergebenst.
Heinrich Schultze, Grapengießerstr. No. 169.

Herren-Hüte und Mützen ab 25 sgr. pr. Stück, feine Filz-Hüte in schönen Façons, bei
Heinrich Schultze, Grapengießerstr. No. 169.

Feinstes Glanzstuhlrohr, besten Westindischen Gummi copal und orange Schellack offeriren
Grunow & Scholinus.

Anzeige.
Weiße, braune und schwarze, Holz ersparende Kachel-Oefen, mit auch ohne Verzierungen und Vasen, sind jeder Zeit in bester Beschaffenheit und zu besonders billigen Preisen vorräthig, bei dem Töpfermeister
Carl Sprenger in Stettin,
große Lastadie No. 200 L.

Smirnaer Rosinen, in Fässern und ausgewogen, zu überaus billigem Preise bei August Wolff.

Rother und weißer Klee-Saamen, französischer Luzern und Memeler Säe-Leinsaamen billig bei
August Wolff.

Bester Saat-Hafer, Gerste, Weizen, Roggen, Futter- und Koch-Erbsen, Wicken, Bromberger Kleie und ausgeklappertes Korn zu heruntergesetzten Preisen, bei
Carl Piper.

Besten Magdeburger Leim offerirt billigst
P. W. Bette, Baumstrasse No. 1001.

Mahagoni-Fourniere
habe ich in Auswahl, die nicht ohne Sachkenntniß geschehen, und deshalb für jedes Möbel aufs vortheilhafteste und beste gewählt, und worunter eine Sorte von egalen Hölzern, die wegen des sehr billigen Preises statt des sogenannten Kisten-Holzes anwendbar sind, sowie auch
birkene Fourniere
zugesandt erhalten, und kann solche billigst überlassen.
Freyschmidt, kleine Wollweberstraße No. 728.

Donpfaffen zu verkaufen.
Ich empfehle mich mit einer Auswahl gut abgerichteter Donpfaffen, die auf Kommando pfeifen; sie können auf Probe gegeben werden. Da mein Aufenthalt nur kurze Zeit ist, so bitte ich um baldigen Besuch. Mein Logis ist im Gasthofe zum Fürsten Blücher. H. Diener.

Ein Glaser-Schild mit couleurtem Glase nebst eisernem Arm ist billigst zu verkaufen Schulzenstraße No. 340.
H. P. Kreßmann.

Vermiethungen.

Große Ritterstraße No. 813 wird zu Michaelis c. die Belle-Etage von 6 heizbaren Stuben, Küche 2c., nebst Pferdestall und Bodenraum zum Vermiethen frei. Näheres im Hause selbst, parterre, rechter Hand.

Eine sehr freundliche meublirte Stube und Kammer, in der zweiten Etage, ist zum 1sten Juni in der Langenbrückstraße No. 75 zu vermiethen.

Zwei freundliche und gut meublirte Stuben, mit und ohne Betten, sind zum 1sten Juni Louisenstr. No. 738, zwei Treppen hoch, zu vermiethen.

Auf der Lastadie No. 197 steht zu Johannis ein Quartier von zwei auch drei Stuben, so wie auch eine und zwei Kammern nebst Küche, Speisekammer und Holzgelaß, zu vermiethen.

Meine am Dunschstrom belegene Hauswiese ist zu vermiethen. J. C. Graff.

Wohnungs-Veränderungen.

Einem achtbaren Publikum und meinen geehrten Gönnern mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung vom Marien-Thor nach dem

Krautmarkt No. 975

verlegt habe. Zugleich bitte ich um die Fortdauer des mir bisher gütigst geschenkten Vertrauens und empfehle mich bei prompter und billiger Bedienung mit Arbeiten aller Art, welche in mein Fach eingreifen.

Stettin, den 4ten Mai 1834.

A. Vollert junior, Klempnermeister.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1sten d. Mts. beim Sattlermeister Herrn Elsasser am Roßmarkt No. 761 wohne.

Schefisch, Spornmacher-Meister.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich jetzt in der Frauenstraße No. 892 wohne, und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Die Gesinde-Vermietherin Rau.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf einem hiesigen Comtoir kann ein Lehrling sofort placirt werden. Für Wohnung und Beköstigung müßten indeß seine Angehörigen sorgen. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter D. an.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Anzeige

von Errichtung eines „Leih-Instituts."

Die Unterzeichneten beehren sich zur Kenntniß zu bringen, daß sie ein Geschäftsetablissement unter der Firma:

„Leih-Institut"

hier errichtet haben, und daß dessen Wirksamkeit, nach bereits erlangter Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung, mit dem 27sten April c. beginnt.

Die Unternehmer erklären, daß sie sich zum unverletzlichen Gesetz gemacht haben, stets mit der strengsten Loyalität, mit der gewissenhaftesten und unantastbarsten Redlichkeit und Verschwiegenheit zu handeln, mit Pünktlichkeit jeden Auftrag zu erledigen, mit welchem das Institut beehrt werden wird, und geben die Versicherung, daß die Provision aufs mäßigste und bescheidenste berechnet und festgestellt ist. Stettin, im April 1834.

R. Weickmann & Comp., Baumstr. No. 998.

☞ Eine Dame wünscht zu sehr billigen Bedingungen Unterricht auf dem Klavier, sowohl im Hause als außerhalb, nach einer der besten Methoden zu geben. Näheres erfährt man auf gefällige Nachfrage im Hause des Kaufmann Hrn. Meister in der Grapengießerstr., im 3ten Stock.

Reine trockene Knochen werden fortwährend mit den höchsten Marktpreisen bezahlt, auch finden ganz abgetrocknete, sandfreie, frische Knochen zu niedrigern Preisen Annahme, dagegen nasse, sandige, bereits verwürmelte oder gar mit Steinen, Glas u. s. w. vermischte Knochen durchaus abgewiesen werden müssen.

Knochenbrennerei auf Jungfernberg bei Stettin.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 69sten Lotterie, werden hiermit höflichst ersucht, die Erneuerung zur 5ten Klasse bis zum 10ten Mai c., als dem gesetzlich spätesten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. C. Rolin, }
J. Wilsnach, } Königl. Lotterie-Einnehmer.

Am Sonntage Exaudi, den 11ten Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Um 8½ Uhr fällt aus.
Herr K.-R. Dr. Richter, um 9 U. Einsegnung.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1½ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Bartz, um 8¾ U.
" Divisions-Prediger Kleckow, um 11 U.
" Prediger Succo, um 1½ U.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Kandidat Hase, um 9 U.
Herr Prediger Jonas, um 2 U.

Im Johannis-Kloster:
Herr Prediger Teschendorff, um 9½ U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 7. Mai 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	4 gGr.	bis	1 Thlr.	9 gGr.
Roggen,	1 "	— "	—	1 "	1 "
Gerste,	— "	16 "	—	— "	18 "
Hafer,	— "	14 "	—	— "	16 "
Erbsen,	1 "	6 "	—	1 "	10 "

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

BERLIN, am 6. Mai 1834.	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$99\frac{1}{6}$	$98\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$103\frac{1}{8}$	—
- - - v. 1822 . .	5	—	—
- - - v. 1830 . .	4	$94\frac{1}{2}$	94
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$55\frac{3}{4}$	$55\frac{1}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$98\frac{1}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99	—
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$100\frac{1}{8}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$101\frac{7}{8}$
Ostpreussische do. .	4	—	$99\frac{5}{8}$
Pommersche do. .	4	106	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$106\frac{5}{8}$	—
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$67\frac{1}{4}$	$67\frac{1}{4}$
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$67\frac{3}{4}$	$67\frac{1}{4}$
Holländ. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	—	$18\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4